

## Der junge Tag

(geschrieben für den 22. und 23. 6. 1957)

*Eine Wolke nur ist unser Leben,  
aufgestiegen aus dem Ozean,  
und vor unsichtbaren Stürmen schweben  
eilends wir dahin die hohe Bahn.*

*Und millionenfach zu unsrer Seite  
ziehen Wölken so wie wir dahin;  
nach der großen, unbekannten Weite  
steht der Brüder, steht der Schwestern Sinn.*

*Bald wie silberweiße Morgenschleier  
leuchten wir zur grünen Erd' hinab,  
bald zu einer stillen Regenfeier  
färbten wir uns düster wie das Grab.*

*Daß aus tausend Keimen Leben werde,  
der Allmächtige auch uns erschuf;  
Segen schütten auf die durst'ge Erde  
ist der Wölken heiliger Beruf.*

*Einmal wird es nimmer aus uns jeuchten,  
einmal schwinden wir wie Morgentau,  
werden noch als zarte Flocken leuchten,  
dann verschwimmen in des Himmels Blau.*

*Aber heute noch der Sonn' entgegen  
stürmen wir im frühen Morgenlicht,  
baden uns in ihrem Strahlenregen,  
der in Strömen auf uns niederbricht.*

*Alle Schatten jäh um uns versinken  
wie mit ungeheurem Donnerschlag:  
Brüder, lasset uns die Sonne trinken!  
O wie herrlich ist der junge Tag!*

Peter Schneider